

# Leitfaden für ein Auswertungs- und Beratungsgespräch im Anschluss an das Integrierte Schulpraktikum (ISP)



## Rahmenbedingungen des Integrierten Schulpraktikums

Das Schulpraktikum im Rahmen des Moduls „Integriertes Schulpraktikum“ dauert vier Wochen und umfasst die Verpflichtung, in diesem Zeitraum mindestens 10 Unterrichtsstunden unter Anleitung einer betreuenden Lehrkraft zu unterrichten und mindestens 30 Unterrichtsstunden zu hospitieren. Die übrige Zeit (ca. 50 Stunden) steht für Orientierung im Handlungsfeld Schule zur Verfügung (z.B. Teilnahme an Lehrerkonferenzen oder Mitwirkung am Ganztagsangebot). Im Anschluss an das Schulpraktikum findet ein *Auswertungs- und Beratungsgespräch* zwischen Mentor/innen und Studierenden statt.<sup>1</sup>

### Ziel des Auswertungs- und Beratungsgesprächs

Das Auswertungs- und Beratungsgespräch zwischen Mentor/innen und Studierenden erfolgt mit dem Ziel, die Eignung und Neigung zum Lehrberuf kritisch zu hinterfragen. Der Fokus liegt dabei auf der Auseinandersetzung mit den im Schulpraktikum gesammelten Erfahrungen und Erkenntnissen. Sie lässt nicht nur Rückschlüsse auf die allgemeine Eignung und Neigung zum Lehrberuf zu, sondern gibt zudem auch erste Hinweise auf den Stand der individuellen professionellen Entwicklung sowie auf Entwicklungsbedarfe, die in passende Entwicklungsbemühungen münden können. Die Mentor/innen tragen mit ihren Beobachtungen, durch aktives Zuhören und durch Nachfragen sowie durch ihre Expertise dazu bei, dass angemessene und realistische Einschätzungen und Perspektiven entwickelt werden.

### Inhalte des Auswertungs- und Beratungsgesprächs

Ausgangspunkt für ein Auswertungs- und Beratungsgespräch bilden zwei, sich ergänzende Bilanzierungs- und Reflexionsangebote:

- 1) Für eine kriteriengeleitete Bilanzierung und Reflexion über Eignung, Neigung und Entwicklungsstand stehen zwei Fragebögen zur Verfügung: einer für die *Selbsteinschätzung* durch die Studierenden (**Anlage A**) und einer für die *Fremdeinschätzung* durch die Mentor/innen (**Anlage B**). Anregungen für die Durchführung des Auswertungs- und Beratungsgesprächs geben ein *Gesprächsleitfaden für den Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung* sowie spezifische und allgemeinere *Gesprächsstrategien* (beides **Anlage C**).
- 2) Daran kann sich eine vertiefende Reflexion über Ereignisse anschließen, die von den Studierenden eingebracht werden. Hierfür stehen ein *Reflexionsimpuls* sowie ein *Reflexionsmodell* zur Verfügung (**Anlage D**). Beides zusammen soll gewährleisten, verschiedene Ebenen reflexiven Handelns zu thematisieren (vor allem: Wahrnehmung der Situation, Erklärung von Ereignissen, Konsequenzen ziehen für künftiges zielorientiertes Handeln).

---

<sup>1</sup> Quelle: fachspezifische Bestimmungen für den Bachelor-Teilstudiengang Erziehungswissenschaft (einschließlich Grundschulpädagogik, Fachdidaktik, Berufs- und Wirtschaftspädagogik sowie Behindertenpädagogik) innerhalb der Lehramtsstudiengänge der Universität Hamburg. (Vom 12. November 2014)

## **Gesprächsverlauf**

*Vorbereitung:* Die o.g. Anlagen dienen der Vorbereitung der Beteiligten. Im Interesse einer produktiven Arbeitsatmosphäre ist es zudem sinnvoll, zu Beginn des Auswertungs- und Beratungsgesprächs die *Ziele des Gesprächs*, den *Ablauf*, den *Ort* sowie den *zeitlichen Rahmen* festzulegen sowie die *Rollen* zu klären.

*Durchführung:* Die Durchführung des Auswertungs- und Beratungsgesprächs sollte sich an den folgenden Leitlinien orientieren:

- thematische Schwerpunkte durch Studierende festlegen lassen
- Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion anregen (z.B. durch Fragen nach konkreten Beobachtungen, Absichten, Erklärungen, Ambivalenzen, Unklarheiten oder subjektiven Überzeugungen)
- ermutigende Signale geben und Entwicklungsfortschritte festhalten
- Probleme zum Anlass nehmen, weitere Fragen zu stellen und nach Lösungen zu suchen

*Abschluss:* Das Auswertungs- und Beratungsgespräch endet mit einer *Zusammenfassung* der Ergebnisse durch die Beteiligten sowie einem *Feedback zum Gespräch*.

(Konkrete Gesprächsstrategien, auf die hierbei zurückgegriffen werden kann, finden sich in **Anlage C**)

## **Zusätzliches Modulangebot „Gerüstet für den Schulalltag“**

Dieses Modulangebot, das von zwei erfahrenen Lehrerinnen bzw. Seminarleiterinnen am Landesinstitut durchgeführt wird, richtet sich an Studierende, die ihre Erfahrungen aus dem Schulpraktikum nacharbeiten wollen. Von Mitte März bis Anfang April 2020 findet das Modulangebot erstmalig in Form von drei Modulen statt. Die Module fokussieren unterschiedliche Aspekte des beruflichen Erlebens und Handelns. Sie ergänzen einander, können aber auch unabhängig voneinander gewählt werden. Das grundlegende Ziel besteht darin, den Studierenden eine individuelle Auseinandersetzung mit den Erfahrungen im Schulalltag und den deutlich gewordenen Belastungen des Lehrerberufs zu ermöglichen. Darüber hinaus geht es um die Stärkung der eigenen Haltung gegenüber Schüler/innen und die Entwicklung von Reflexionsfähigkeit bezogen auf die eigene Lehrerrolle. Zu diesem Zweck nehmen Selbsterfahrung und unmittelbare Erprobung von Strategien der Problemlösung einen großen Raum ein. Die Studierenden lernen außerdem ein großes Repertoire an Unterrichtsmethoden und kooperativen Lernformen kennen, die sie in ihrer zukünftigen Unterrichtspraxis anwenden können. Die Module im Einzelnen: (1) Reflektierte Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen im ISP, (2) Erprobung von Problemlösungen in exemplarischen schulischen Konfliktsituationen, (3) Umgang mit Stress – Erkennen der eigenen Muster und Entwicklung alternativer Handlungsmöglichkeiten. Nähere Informationen zur Anmeldung, zu Ort und Zeit können den Internetseiten des Zentrums für Lehrerbildung (ZLH) entnommen werden.

**Anlage A:** Fragebogen für das Auswertungs- und Beratungsgespräch zwischen Studierenden und Mentor/innen gegen Ende des integrierten Schulpraktikums (ISP) – **Selbsteinschätzung der Studierenden**

Der folgende **erste Teil des Fragebogens** enthält eine Zusammenstellung der zentralen **Aufgabenfelder** von Lehrkräften, die durch mehrere konkrete **Tätigkeiten** beschrieben werden. Schätzen Sie jede einzelne Tätigkeit im Hinblick auf Ihr derzeitiges *Interesse* und *Können* ein. Dafür steht Ihnen jeweils eine Skala mit fünf Ausprägungen zur Verfügung. Falls es einmal vorkommt, dass Sie keine Einschätzung geben können, können Sie das in der entsprechenden Spalte vermerken.

Wie stark interessieren Sie sich für die folgenden Tätigkeiten? 1="gar nicht" bis 5="sehr stark"					<b>Aufgabenfelder und Tätigkeiten von Lehrkräften</b>	Wie gut beherrschen Sie derzeit diese Tätigkeiten? 1="gar nicht" bis 5="sehr gut"					kann ich nicht einschätzen
<i>Interesse</i>						<i>Können</i>					
<b>Unterricht gestalten</b>											
1	2	3	4	5	abwechslungsreiche Unterrichtsstunden entwerfen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Anschauungsmaterial für den Unterricht besorgen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Übungen ausdenken	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	den Schüler/innen einen Sachverhalt erklären	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Gruppenarbeiten organisieren	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Schüler/innen bei Einzelarbeiten betreuen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	die für den Unterricht gesetzten Ziele nicht aus den Augen verlieren	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<b>soziale Beziehungen fördern</b>											
1	2	3	4	5	mich in der Pause mit Schüler/innen unterhalten	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	mit den Schüler/innen einen Ausflug machen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Konflikte zwischen den Schüler/innen zu klären versuchen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Spiele und Übungen zum sozialen Lernen durchführen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Schüler/innen bei der Unterrichtsgestaltung mitentscheiden lassen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<b>auf spezifische Bedürfnisse eingehen</b>											
1	2	3	4	5	auf unterschiedl. soziale und kulturelle Voraussetzungen eingehen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	auf unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen eingehen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	mit lernschwachen Schüler/innen spezielle Übungen durchführen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Schüler/innen mit und ohne Behinderung gemeinsam unterrichten	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	leistungsstarken Schüler/innen zusätzliche Anregungen geben	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<b>Verhalten kontrollieren und beurteilen</b>											
1	2	3	4	5	die Schüler/innen dazu zu bringen, sich an Regeln zu halten	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	darauf achten, dass möglichst alle Schüler/innen mitarbeiten	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Aufgaben korrigieren	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Schüler/innen dazu bringen, Lernergebnisse selbst zu kontrollieren	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	überprüfen, was die Schüler/innen können	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	die Leistungen der Schüler/innen beurteilen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<b>mit Lehrkräften und Eltern ins Gespräch kommen und zusammenarbeiten</b>											
1	2	3	4	5	Unterricht gemeinsam mit Lehrkräften planen und auswerten	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	bei beruflichen Schwierigkeiten mit Lehrkräften reden	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	mit Eltern ins Gespräch kommen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<i>in Anlehnung an:</i> Mayr, J. & Rothland, M. (2014): Soll ich Lehrer werden? Anregungen zur Reflexion der Berufswahl. <i>In:</i> K. Zierer (Hrsg.): Leitfaden Schulpraktikum. Baltmannsweiler: Schneiderverlag Hohengehren, 144-149.											

Der folgende **zweite Teil des Fragebogens** gibt Ihnen die Möglichkeit, auch einige persönliche Voraussetzungen für den Lehrerberuf einzuschätzen. Es geht dabei vorrangig um **psychosoziale Merkmale**, die sich insgesamt vier übergeordneten Bereichen zuordnen lassen. Der Fragebogen enthält Aussagen zu jedem dieser vier Bereiche. Schätzen Sie jede Aussage daraufhin ein, in welchem Maße sie auf Sie zutrifft. Dafür steht Ihnen eine Skala mit fünf Ausprägungen zur Verfügung. Falls es einmal vorkommt, dass Sie keine Einschätzung geben können, können Sie das in der entsprechenden Spalte vermerken.

<b>psychosoziale Merkmale nach übergeordneten Bereichen</b>	In welchem Maße trifft die Aussage auf Sie zu?					kann ich nicht einschätzen
	1	2	3	4	5	
<b>psychische Stabilität</b>						
Ich habe mich mit viel Vertrauen in meine Fähigkeiten in den schulischen Alltag eingebracht.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Auch Anforderungen, mit denen ich wenig vertraut war, habe ich mich ohne Zögern gestellt.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Die Belastungen, die ein Unterrichtstag mit sich brachte, konnte ich gut verkraften.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Auch wenn es in einer Klasse oder in der Schule turbulent zugeht, blieb ich ruhig und gelassen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<b>Motivation und Motivierungsfähigkeit</b>						
Es bereitete mir viel Freude, wenn ich Schüler/innen unterrichten konnte.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Ich suchte den Austausch mit anderen Lehrkräften, um von deren Erfahrungen zu profitieren.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Es fiel mir leicht, kritische Hinweise zu meinem Unterricht und meiner sonstigen Arbeit anzunehmen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Es fiel mir leicht, Schüler/innen für eine intensive Auseinandersetzung mit den Lerninhalten zu gewinnen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<b>sozial-kommunikative Kompetenz</b>						
Ich ging aktiv auf andere Menschen zu, um mit ihnen in Kontakt zu kommen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Meinen Standpunkt konnte ich gegenüber Schüler/innen und Lehrkräften klar vertreten.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Mir lag viel daran, die Probleme von Schüler/innen zu erkennen und diesen genauer auf den Grund zu gehen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Es gelang mir gut, mich in die Gedanken und Gefühle der Schüler/innen zu versetzen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<b>grundlegende instrumentelle Fähigkeiten</b>						
Ich war in der Lage, im Unterricht klar, deutlich und gut vernehmbar zu sprechen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Ich konnte auch über längere Zeit hinweg laut reden, ohne dass die Stimme irgendwann versagte.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Auch wenn mehrere Arbeitsaufgaben zugleich anfielen, wurde ich gut damit fertig.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Ich verstand es, die verfügbare Zeit so zu nutzen, dass die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts gut und rechtzeitig gewährleistet waren.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<i>in Anlehnung an: FIT-Fragebogen (U. Schaarschmidt)</i>						

**Anlage B:** Fragebogen für das Auswertungs- und Beratungsgespräch zwischen Studierenden und Mentor/innen gegen Endes integrierten Schulpraktikums (ISP) – **Fremdeinschätzung durch die Mentor/innen**

Der folgende **erste Teil des Fragebogens** gibt Ihnen die Möglichkeit, die von Ihnen betreuten Studierenden – gestützt auf Ihre Beobachtungen – in Bezug auf **konkrete Tätigkeiten** einzuschätzen, die mit zentralen **Aufgabenfeldern** von Lehrkräften verbunden sind. Der Fokus liegt dabei auf dem derzeitigen *Können* der Studierenden. Schätzen Sie jede einzelne Tätigkeit im Hinblick auf das Können der Studierenden ein. Dafür steht Ihnen eine Skala mit fünf Ausprägungen zur Verfügung. Falls es einmal vorkommt, dass Sie keine Einschätzung geben können, können Sie das in der entsprechenden Spalte vermerken.

<b>Aufgabenfelder und Tätigkeiten von Lehrkräften</b>	Wie gut beherrscht die Studentin, der Student derzeit diese Tätigkeiten? 1="gar nicht" bis 5="sehr gut"					kann ich nicht einschätzen
<b>Unterricht gestalten</b>						
abwechslungsreiche Unterrichtsstunden entwerfen	1	2	3	4	5	○
anschauungsmaterial für den Unterricht besorgen	1	2	3	4	5	○
Übungen ausdenken	1	2	3	4	5	○
den Schüler/innen einen Sachverhalt erklären	1	2	3	4	5	○
Gruppenarbeiten organisieren	1	2	3	4	5	○
Schüler/innen bei Einzelarbeiten betreuen	1	2	3	4	5	○
die für den Unterricht gesetzten Ziele nicht aus den Augen verlieren	1	2	3	4	5	○
<b>soziale Beziehungen fördern</b>						
sich in der Pause mit Schüler/innen unterhalten	1	2	3	4	5	○
mit den Schüler/innen einen Ausflug machen	1	2	3	4	5	○
Konflikte zwischen den Schüler/innen zu klären versuchen	1	2	3	4	5	○
Spiele und Übungen zum sozialen Lernen durchführen	1	2	3	4	5	○
Schüler/innen bei der Unterrichtsgestaltung mitentscheiden lassen	1	2	3	4	5	○
<b>auf spezifische Bedürfnisse eingehen</b>						
auf unterschiedliche soziale und kulturelle Voraussetzungen eingehen	1	2	3	4	5	○
auf unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen eingehen	1	2	3	4	5	○
mit lernschwachen Schüler/innen spezielle Übungen durchführen	1	2	3	4	5	○
Schüler/innen mit und ohne Behinderung gemeinsam unterrichten	1	2	3	4	5	○
leistungsstarken Schüler/innen zusätzliche Anregungen geben	1	2	3	4	5	○
<b>Verhalten kontrollieren und beurteilen</b>						
die Schüler/innen dazu zu bringen, sich an Regeln zu halten	1	2	3	4	5	○
darauf achten, dass möglichst alle Schüler/innen mitarbeiten	1	2	3	4	5	○
Aufgaben korrigieren	1	2	3	4	5	○
Schüler/innen dazu bringen, ihre Lernergebnisse selbst zu kontrollieren	1	2	3	4	5	○
überprüfen, was die Schüler/innen können	1	2	3	4	5	○
die Leistungen der Schüler/innen beurteilen	1	2	3	4	5	○
<b>mit Lehrkräften und Eltern ins Gespräch kommen und zusammenarbeiten</b>						
Unterricht gemeinsam mit Lehrkräften planen und auswerten	1	2	3	4	5	○
bei beruflichen Schwierigkeiten mit Lehrkräften reden	1	2	3	4	5	○
mit Eltern ins Gespräch kommen	1	2	3	4	5	○
<i>in Anlehnung an:</i> Mayr, J. & Rothland, M. (2014): Soll ich Lehrer werden? Anregungen zur Reflexion der Berufswahl. In: K. Zierer (Hrsg.): Leitfaden Schulpraktikum. Baltmannsweiler: Schneiderverlag Hohengehren, 144-149.						



Der folgende **zweite Teil des Fragebogens** gibt Ihnen die Möglichkeit, die von Ihnen betreuten Studierenden auch im Hinblick auf einige persönliche Voraussetzungen für den Lehrerberuf einzuschätzen. Es geht dabei vorrangig um **psychosoziale Merkmale**, die sich insgesamt vier übergeordneten Bereichen zuordnen lassen. Der Fragebogen enthält Aussagen zu jedem dieser vier Bereiche. Schätzen Sie jede Aussage daraufhin ein, in welchem Maße sie für die von Ihnen betreute Person zutrifft. Dafür steht Ihnen eine Skala mit fünf Ausprägungen zur Verfügung. Falls es einmal vorkommt, dass Sie keine Einschätzung geben können, können Sie das in der entsprechenden Spalte vermerken.

<b>psychosoziale Merkmale nach übergeordneten Bereichen</b>	In welchem Maße trifft die Aussage auf die Studentin, den Studenten zu? 1="trifft überhaupt nicht zu" bis 5="trifft völlig zu"					kann ich nicht einschätzener
<b>psychische Stabilität</b>						
Sie/er hat sich mit viel Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten in den schulischen Alltag eingebracht.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Auch wenig vertrauten Anforderungen hat sie/er sich ohne Zögern gestellt.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Die Belastungen, die ein Unterrichtstag mit sich brachte, konnte sie/er gut verkraften.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Auch wenn es in einer Klasse oder in der Schule turbulent zugeht, blieb sie/er ruhig und gelassen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<b>Motivation und Motivierungsfähigkeit</b>						
Es bereitet ihr/ihm viel Freude, Schüler/innen zu unterrichten.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Sie/er suchte den Austausch mit anderen Lehrkräften, um von deren Erfahrungen zu profitieren.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Es fiel ihr/ihm leicht, kritische Hinweise zu ihrem/seinem Unterricht und sonstiger Arbeit anzunehmen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Es fiel ihr/ihm leicht, Schüler/innen für eine intensive Auseinandersetzung mit den Lerninhalten zu gewinnen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<b>sozial-kommunikative Kompetenz</b>						
Sie/er ging aktiv auf andere Menschen zu, um mit ihnen in Kontakt zu kommen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Sie/er konnte den eigenen Standpunkt gegenüber Schüler/innen und Lehrkräften klar vertreten.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Ihr/ihm lag viel daran, die Probleme von Schüler/innen zu erkennen und diesen genauer auf den Grund zu gehen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Es gelang ihr/ihm gut, sich in die Gedanken und Gefühle der Schüler/innen zu versetzen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<b>grundlegende instrumentelle Fähigkeiten</b>						
Sie/er war in der Lage, im Unterricht klar, deutlich und gut vernehmbar zu sprechen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Sie/er konnte auch über längere Zeit hinweg laut reden, ohne dass die Stimme irgendwann versagte.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Auch wenn mehrere Arbeitsaufgaben zugleich anfielen, wurde sie/er gut damit fertig.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Sie/er verstand es, die verfügbare Zeit so zu nutzen, dass die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts gut und rechtzeitig gewährleistet waren.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<i>in Anlehnung an: FIT-Fragebogen (U. Schaarschmidt)</i>						

### Anlage C: Gesprächsleitfaden für den Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung

Die Selbst- und die Fremdeinschätzung bildet die Grundlage für ein kriteriengeleitetes Auswertungs- und Bilanzgespräch. Somit können Übereinstimmungen und Differenzen in der Einschätzung gezielt thematisiert und an Beispielen aus dem Schulalltag analysiert werden. Daraus können sich erste Anregungen ergeben, Entwicklungsbedarfe zu erkennen und darauf abgestimmte Entwicklungsbemühungen zu unternehmen.

#### Gesprächsleitfaden für den Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung

Erläuterung der Selbsteinschätzung durch die Studierenden	Erläuterung der Fremdeinschätzung durch die Mentorin, den Mentor
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wo liegen die Stärken?</li> <li>• An welchen konkreten Erfahrungen lässt sich das festmachen?</li> <li>• Wo liegen mögliche Defizite/Schwächen?</li> <li>• An welchen konkreten Erfahrungen lässt sich das festmachen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wo liegen die Stärken?</li> <li>• An welchen konkreten Erfahrungen lässt sich das festmachen?</li> <li>• Wo liegen mögliche Defizite/Schwächen?</li> <li>• An welchen konkreten Erfahrungen lässt sich das festmachen?</li> </ul>
 <ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinsames Herausarbeiten der Übereinstimmungen und Differenzen der Selbst- und der Fremdeinschätzung</li> <li>• Austausch über mögliche Ursachen für die Differenzen</li> <li>• ggfs. Fokussierung auf bestimmte Erfahrungen bzw. Situationen</li> </ul>	
 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schlussfolgerungen durch die Studierende, den Studierenden</li> <li>• Identifizieren von persönlichen Stärken und Schwächen, Ableitung von Entwicklungsmaßnahmen (Eigenverantwortung der Studierenden wichtig!)</li> </ul>	

#### Spezifische Gesprächsstrategien

<b>bei Selbstüberschätzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmungen gründlich erläutern</li> <li>• Nachfragen stellen</li> <li>• mit Gegensätzen konfrontieren</li> <li>• Schülerblick einnehmen</li> <li>• zur kritischen Selbstreflexion anregen</li> </ul>
<b>bei Selbstunterschätzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfolgssituationen benennen und analysieren</li> <li>• Blick auf Stärken richten, ermutigen und loben</li> <li>• kleine, erreichbare Ziele im Gespräch mit Studierenden für die weitere Kompetenzentwicklung festlegen</li> </ul>
<b>bei deutlichen Mängeln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• auf Lehrertraining hinweisen und ggfs. das didaktische Training empfehlen</li> </ul>
<b>wichtig ist immer: Schlussfolgerungen durch die Studierenden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• persönlichen Stärken und Defiziten identifizieren</li> <li>• Entwicklungsmaßnahmen ableiten</li> <li>• Eigenverantwortung der Studierenden verdeutlichen</li> <li>• Konsequenzen bzw. Ziele von den Studierenden formulieren lassen</li> </ul>



**„Checkliste“ mit allgemeineren Gesprächsstrategien, die sich bei der Führung von Gesprächen in der Lehrerbildung als erfolgversprechend erwiesen haben**

- Zeit und Ort für Gespräch stimmig wählen/vereinbaren
- Annahme der Person (Blick, Körperhaltung, Ton)
- mit differenziertem Lob stärken (konkret und ehrlich)
- Eigenwahrnehmung durch Studierende erfragen
- auf Studierende „einstellen“, mitgehen, etc., aber auch Ebenen halten
- im Gespräch offen für andere Sichtweisen und Interpretationen bleiben, nachfragen
- Begründungen, Entscheidungen, Ziele erfragen
- Ruhe/Geduld ausstrahlen und bewahren (Studierende sind „Novizen“)
- auf der Sachebene bleiben bzw. dahin zurückkehren
- Studierende immer wieder auf sich selbst zurückwerfen, zu eigenen Ideen anregen/auffordern
- eigene Rolle (welche darf es sein?) und Aufgabe (Mentor/in) klären (ggfs. auf Metaebene ansprechen)
- Fakten/subjektive Sichtweisen klar darstellen
- konkrete, erreichbare Ziele vereinbaren

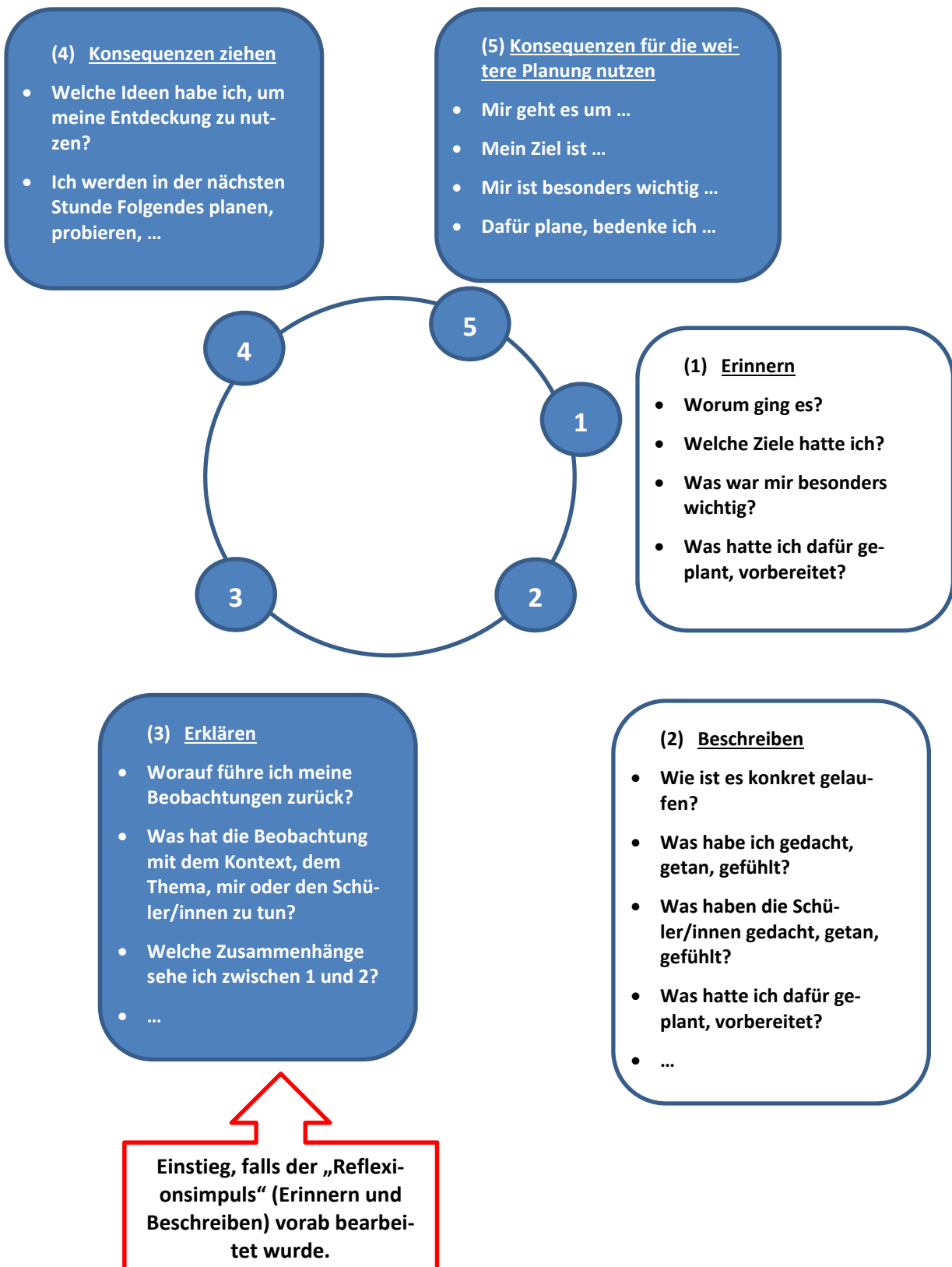
**Anlage D:** Vertiefende Reflexion über ausgewählte Ereignisse – Reflexionsimpuls

Dem Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung kann sich die vertiefende Reflexion über ausgewählte Erfahrungen bzw. Situationen anschließen. Es empfiehlt sich, dass die Studierenden bereits im Vorfeld Ereignisse aus dem eigenen, selbst gestalteten Unterricht (aber auch sonstige Erfahrungen) auswählen, sich an die Geschehnisse erinnern und diese beschreiben. Diese bilden die Grundlage für die spätere, gemeinsame Reflexion mit der Mentorin, dem Mentor.

Reflexionsimpuls für die Studierenden:	
<b>Welches Ereignis hat mich während des Schulpraktikums am meisten <u>irritiert</u>?</b>	
<p>(1) Erinnern Sie sich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Worum ging es?</i></li> <li>• <i>Welche Ziele hatte ich?</i></li> <li>• <i>Was war mir besonders wichtig?</i></li> <li>• <i>Was hatte ich dafür geplant, vorbereitet?</i></li> <li>• <i>etc.</i></li> </ul>	<p>(2) Beschreiben Sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Wie ist es konkret gelaufen?</i></li> <li>• <i>Was habe ich gedacht, getan, gefühlt?</i></li> <li>• <i>Was haben die Schüler/innen gedacht, getan, gefühlt?</i></li> <li>• <i>Was hatte ich dafür geplant, vorbereitet?</i></li> <li>• <i>etc.</i></li> </ul>
<p>(Stichworte reichen)</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	<p>(Stichworte reichen)</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

## Prozessmodell für (Unterrichts-)Reflexion<sup>2</sup>

Der Beschreibung eines Ereignisses kann sich ein Reflexionsprozess anschließen, der verschiedene Ebenen reflexiven Handelns – im Folgenden als Zyklus strukturiert – thematisiert.



<sup>2</sup> Zyklus nach Ivlos (Ergänzungen: B. Sander)